

Vor dem verheerenden Beben geflohen, im Bordell gelandet

Schlepper nutzen die Not junger Nepalesinnen aus - Sie werden in Indien zur Prostitution gezwungen - Verein geht gegen die Täter vor

28.05.2015, 06:00 Uhr



Shilpa musste täglich bis zu 15 Freier bedienen - im Wohnheim von "Maiti Nepal" fand sie Zuflucht. Ihr Martyrium erlebte sie im Alter von 15 Jahren. Foto: Hedemann

Von Philipp Hedemann

Kathmandu. "Sie haben unvorstellbare Dinge mit mir gemacht. Bis zu 15 Männer pro Tag." Shilpa hat Tränen in den Augen als sie fast flüsternd von dem berichtet, was ihr in einem Bordell in der indischen Metropole Pune angetan wurde. Unter dem Tisch greift die 18-jährige Nepalesin immer wieder nach der Hand von Rajani Gurung. Seit einem Jahr betreut die Sozialarbeiterin Shilpa im "Maiti Nepal"-Wohnheim in Kathmandu. Bis zu 15 000 Mädchen werden nach Schätzungen der Hilfsorganisation jedes Jahr aus dem armen Himalaya-Land illegal außer Landes gebracht. Nach dem verheerenden Erdbeben könnte die Zahl noch steigen. Viele der meist noch minderjährigen Mädchen werden im Nachbarland Indien zur Prostitution gezwungen.

Nachdem das Erdbeben das Haus und die Vorräte von Shantis (Name geändert) Familie zerstört hatte, hatten die Bauern aus dem nepalesischen Distrikt Nuwakot noch nicht einmal mehr etwas zu essen. Wäre da nicht plötzlich dieser freundliche indische Mann aufgetaucht, der die hübsche Shanti mit Lebensmitteln für die gesamte Familie versorgte.

Doch nach ein paar Tagen stiegen die 17-Jährige und der 42-Jährige plötzlich in einen Bus und verschwanden. Mitreisenden fielen das völlig verängstigte Mädchen und ihr viel älterer Begleiter auf. Per Handy alarmierten sie "Maiti Nepal". Wenige Stunden später stoppten die Mitarbeiter der Hilfsorganisation das Mädchen und den Mann an einem Checkpunkt. Die Polizei nahm den Inder wegen Verdachts des Frauenhandels vorläufig fest.

"Die Zahl der als vermisst gemeldeten und aufgegriffenen Mädchen ist seit dem Erdbeben stark gestiegen. Die skrupellosen Menschenhändler geben sich in den betroffenen Gebieten oft als Mitarbeiter von Hilfsorganisationen aus. Sie versprechen den verzweifelten Eltern, ihre Töchter in die Obhut internationaler Organisationen zu bringen. Stattdessen landen sie oft in indischen Bordellen", berichtet "Maiti-Nepal"-Gründerin Anuradha Koirala.

Weil die deutsche Sonja-Kill-Stiftung zwischen 1999 und 2002 für "Maiti Nepal" in der Hauptstadt Kathmandu erdbebensichere Wohnhäuser baute, überlebten alle 85 Bewohnerinnen das verheerende Beben Ende April. Viele der Zimmer im sicheren Wohnheim sind jetzt von Mädchen belegt, die vor den Folgen des Bebens nach Indien fliehen wollten und von Maiti Nepal gestoppt wurden. Alle sind zwischen 12 und 18 Jahren - einige haben Kinder.

"Für diese Schweine war ich nur ein Stück Fleisch." Wenn Shilpa, die ihren richtigen Namen nicht nennen möchte, diesen Satz sagt, drückt jede Silbe den Ekel aus, den sie vor ihren Freiern empfunden hat. Immer noch wird sie von Unterleibsschmerzen gequält, zuckt sie zusammen, wenn sie berührt wird.

Als das zierliche Mädchen vor zwei Jahren in einem abgelegenen Dorf im Norden Nepals das Vieh ihrer Familie hütete, erzählten fremde Männer ihr, dass sie in Indien als Hausangestellte bis zu 6000 indische Rupien (umgerechnet rund 83 Euro) verdienen könne. Für Shilpa,

die nur vier Jahre zur Schule gegangen war, war das unglaublich viel Geld. Sie ging mit. Wenige Wochen später wurde das Mädchen, das noch nie einem Mann nahegekommen war, gezwungen, sich zu verkaufen. Ein knappes Jahr später wurde die damals noch Minderjährige von der indischen Polizei befreit. Seitdem lebt sie im "Maiti Nepal"-Wohnheim.

Einer der Männer, der Shilpa damals nach Indien brachte, sitzt mittlerweile im Gefängnis. Als sie das erzählt, lächelt sie erstmals. Doch dann verfinstert sich ihre Mine sofort wieder. "Ich möchte, dass er gehängt wird", sagt das Mädchen, das ihren Gesprächspartner nur selten in die Augen blickt und sich nicht vorstellen kann, je wieder einem Mann zu vertrauen. "Maiti Nepal" unterstützt Shilpa derzeit im Prozess gegen ihren Peiniger. Auch wenn Anklägerinnen wie sie selbst im Gerichtssaal eingeschüchert werden und Morddrohungen erhalten, konnte "Maiti Nepal" insgesamt schon rund 1200 Schleuser hinter Gitter bringen.

Über 5000 Mädchen und Frauen hat "Maiti Nepal" nach eigenen Angaben in den letzten 22 Jahren zusammen mit Privatdetektiven und Partnerorganisationen aus indischen Bordellen befreit. In Nepal gelten Töchter als Bürde, weil für sie oft eine hohe Mitgift gezahlt werden muss. In der indischen Sex-Industrie hingegen sind die Mädchen mit den mongolischen Gesichtszügen und heller Haut sehr begehrt. Manche der geschmuggelten Mädchen sind so jung, dass ihnen laut "Maiti Nepal" in indischen Bordellen sogar Hormone gespritzt werden, damit sie schneller in die Pubertät kommen und "einsetzbar" sind.

Je nach Aussehen und Alter (je jünger, desto teurer) werden die Mädchen meist für 80000 bis 200000 nepalesische Rupien (umgerechnet rund 700 bis 1700 Euro) verkauft. Dafür müssen sie täglich bis zu 15 Männer befriedigen. "Selbst wenn die Freier umgerechnet weniger als zwei Dollar zahlen, hat die Investition sich schnell amortisiert. Zumal die Bordellbetreiber den Zwangsprostituierten neben ihrer "Anschaffung" auch die Kosten für Anreise, Arbeits- und Schlafplatz, Verpflegung, Kleidung, Kosmetik und sogar Kondome in Rechnung stellen.

Erkranken die Mädchen an Aids, werden sie wieder nach Nepal zurückgeschickt. Bei "Maiti Nepal" gehen die ehemaligen Prostituierten zusammen mit Waisen- und Straßenkindern zur Schule und werden zu Bäckerinnen, Schneiderinnen, Verkäuferinnen, Friseurinnen und Hotelfachfrauen ausgebildet, erlernen aber auch typische Männerberufe wie Wächter und Tischler. 35 ehemalige "Maiti Nepal"-Mädchen haben mittlerweile einen Uni-Abschluss.

Bitte beachten Sie unsere [Netiquette!](#)

0 Kommentare www.rnz.de

 Einloggen ▾

 Empfehlen  Teilen

Nach Neuesten sortieren ▾



Die Diskussion starten...

Schreiben Sie den ersten Kommentar.

AUCH AUF WWW.RNZ.DE

WAS IST DAS?

Heidelberg darf uraltes Nashorn-Horn nicht verkaufen

6 Kommentare • vor einem Tag

 **Das Krokodil** — An die Wand schrauben, Kleiderbügel dran hängen. Gib 'ne prima Garderobe und man ...


Hockenheim: Betrunkener Randalier verletzt Polizeibeamte

Ein Kommentar • vor einem Tag

 **hd** — Ja ja, die heutige Jugend... moment...


Bammentals neuer Kreisel bleibt wohl noch länger "nackt"

2 Kommentare • vor 9 Stunden

 **Hase** — Wie wäre es mit --- Blumen??? Schaut mal nach Frankreich! Es muss nicht überall ein teures und ...

86-jährige Geisterfahrerin reißt 22-Jährigen mit in den Tod

2 Kommentare • vor 2 Tagen

 **Giordano Bruno** — "ein Drittel der (bundesweiten) Geisterfahrer über 65 Jahre" "39 Prozent der ...

 Abonnieren

 Disqus deiner Seite hinzufügen

 Datenschutz

Das könnte Sie auch interessieren



Mosbach: "Spaßfahrt" mit bösem Ende

17-Jähriger verlor auf Parkplatz die Kontrolle über den Mercedes eines Freundes »



Credit Suisse Invest

Endlich bekommen Sie, was Sie von einer Anlageberatung erwarten »

 ANZEIGE



Studenten-Wohnheimplätze: Nur jeder zweite...

Heidelberg ist zwar spitze bei der Versorgung mit Studentenwohnheimen - Trotzdem bleibt die Lage angespannt »